

Italien

01) Willkommen in Draghistan

24. 09. 2021



Mario Draghi · Bildquelle: MPI

Italien ist heute zusammen mit den Arabischen Emiraten (einer absoluten Monarchie) das Land der Welt, in dem der so genannte „Green Pass“ auf praktisch alle Tätigkeiten ausgedehnt wird, und ist der erste Staat in Europa, der die Rechte durch den „Green Pass“ einschränkt. Was sich in Italien abspielt, das in ein totalitäres Regime verfallen ist, das die autoritären Satelliten der ehemaligen UdSSR erblassen lässt, nimmt in Frankreich ebenfalls Gestalt an: dieselben Zwangsmethoden, dieselben Medien, die der Regierung unterstellt sind, dieselbe autoritäre Entscheidungsfindung durch einen nicht gewählten Verteidigungsrat und ein Parlament, das zu einer reinen Aufzeichnungskammer geworden ist, dieselbe Angst, um die Bevölkerung für freiheitsfeindliche Maßnahmen zu gewinnen.

„Im Gegensatz zu den Vereinigten Arabischen Emiraten ist Italien jedoch eine demokratische Republik, die auf Arbeit basiert (Artikel 1 der Verfassung), auch wenn das Recht auf Arbeit heute faktisch von einer Bescheinigung über die Einhaltung der Gesundheitspolitik der Regierung abhängig gemacht wird“, erinnert der italienische Wirtschaftsprofessor Gandolfo Dominici in einem Artikel, der der vorherrschenden Covid-Doxa zuwiderläuft:

„Italien ist auch eines der 47 Mitgliedsländer des Europarates, das mit der Resolution 2361/21 ausdrücklich – auch mit der italienischen Stimme – jede Verpflichtung oder jeden Druck zugunsten der Impfung, auch in Form von Medienpropaganda, untersagt.“

Aber niemand, so derselbe Professor, „scheint sich daran zu stören, dass die Presse und die Medien im Allgemeinen jeden, der sich nicht an die Gesundheitspolitik der Regierung und ihres Kontrollorgans hält. In Frankreich ist dies der Verteidigungsrats. Dieser ist nicht nur kein Organ, das im Verfassungssystem vorgesehen ist, sondern ähnelt in gewisser Weise auch dem jakobinischen Komitee zur Rettung der Öffentlichkeit. All dies geschieht, ohne dass dieselben Verfechter der Menschenrechte, die bis 2019 zu Recht gewarnt haben: „Angst darf niemals die Übertragung von Rechten rechtfertigen!“, in irgendeiner Weise gestört werden. Im Gegenteil, sie sind heute die überzeugtesten Verfechter des Gehorsams gegenüber der Regierung“.

Gandolfo Dominici setzt seine scharfe Kritik an jenen italienischen Weltverbesserern fort, die die drakonischen Maßnahmen des nicht gewählten Bankiers Mario Draghi an der Spitze der italienischen Regierung mit beiden Händen begrüßen:

„So wie in Turkmenistan, dessen Präsident Gurbanguly Berdimuhamedow nach dem Verbot, sich die Haare zu färben, die obligatorische Covid-Impfung für alle einführt, ungeachtet der Tatsache, dass das Experiment wegen langfristiger negativer Auswirkungen nicht abgeschlossen wurde.“

„Aber wie ist das alles passiert? Wie konnte Italien, das Land mit der „schönsten Verfassung der Welt“, zu Draghistan werden, wo alles dem Impfgott untergeordnet ist?“

Eine erschreckende Frage, auf die Professor Dominici, Experte für soziale Kybernetik, nicht zögert zu antworten: dank der Angst.

„Wir denken im Allgemeinen“, erklärt er, „dass Diktaturen auf militärischem Zwang beruhen. Aber wenn wir die Entstehung von Diktaturen in der Geschichte genauer analysieren, verstehen wir, dass dies ein eher oberflächlicher Glaube ist, und wir können sehen, dass die wahre Grundlage jeder Diktatur die Angst ist. Daraus folgt, dass in der heutigen globalisierten und hypervernetzten Welt eine militärische Invasion nicht mehr notwendig ist, um ein Volk zu kontrollieren, sondern dass es wesentlich (oder, wenn Sie wollen, ausreichend) ist, die Kontrolle über die Massenmedien zu haben, die die von ihnen wahrgenommene Realität schaffen.“

Er fügt hinzu:

„Angst wird erzeugt, indem man durch Kommunikation, die auch Techniken verwendet, die heute auf NLP (Neurolinguistisches Programmieren) basieren, einen Feind konstruiert, den man fürchten und dem man gehorchen muss, um ihn zu bekämpfen. Dieser Feind kann ein gegnerisches Land, eine terroristische Organisation, eine Minderheit, eine ethnische Gruppe, ein Virus oder – einfacher – jemand sein, der den Befehlen der Regierung nicht folgt.“

In einem Interview, das im März 2020 veröffentlicht wurde, sagte der argentinische Philosoph und Psychologe Miguel Benasayag: „Die Epidemie ist der Traum des Tyrannen... es ist eine traurige Tyrannei, in der die Menschen dem Tyrannen aus Angst blind gehorchen und sagen: Dies ist nicht die Zeit zum Denken, es ist die Zeit zum Gehorchen!“. Foucaults Alptraum vom biopolitischen Regime wird wahr.

Auf dieser Grundlage haben die westlichen Völker in kurzer Zeit die jahrhundertealten Rechte und die Kämpfe um ihre Erlangung vergessen und drakonische und dystopische „Beschränkungen“ akzeptiert, die sich (im Lichte der heute verfügbaren Vergleichsdaten) als nutzlos, wenn nicht gar schädlich für die Gesundheit, die Gesellschaft und die Wirtschaft erwiesen haben. Jahrhunderte der Rechtsstaatlichkeit haben mit dem DPCM und den Dekreten, gegen die sich nur wenige vergeblich gewehrt haben, in Rauch aufgelöst.

„In den letzten zwei Jahren haben wir gesehen, wie durch die Medien der erste Massenmanipulationskrieg der Geschichte stattgefunden hat.“

„Die Freiheit hat sich von einem unantastbaren Recht in ein Orwellsches ‚Laster‘ oder gar ein ‚Psycho-Verbrechen‘ verwandelt. Sätze wie: „Man kann keine gefährlichen Freiheiten zulassen“ sind in allen Medien häufig zu hören.

„Im Draghistan von SuperMario wurde Draghis SuperPass nun von dem Grundsatz befreit, dass Freiheit nicht mehr ein angeborenes und unantastbares Recht aller ist, sondern dass sie zusammen mit anderen Rechten nach dem Erwerb eines digitalen Zertifikats über Gehorsam gegenüber der Regierung ‚gewährt‘ werden sollte.“

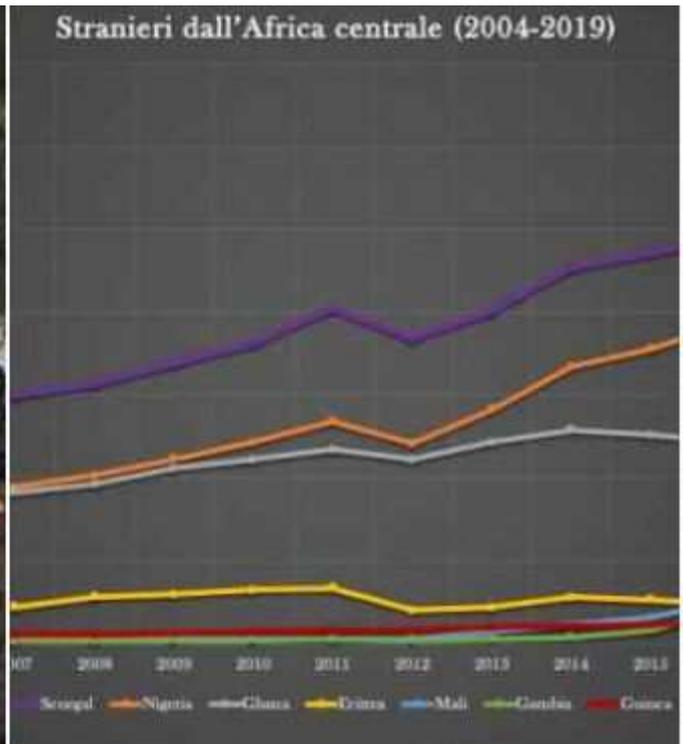
Dieses Abdriften der derzeitigen italienischen Exekutive in Richtung eines totalitären Regimes, einer sanitären Tyrannei, – und andere europäische Regierungen sind auf dem gleichen Weg, allen voran Macrons Frankreich -, bewegt die Europäische Union nicht im Geringsten, auch wenn sie so schnell dabei ist, osteuropäische Länder im Namen der Freiheit zu geißeln, wenn sie die Lobbyarbeit von LGBTQI+-Aktivisten bremsen... Vielleicht, weil dieses autoritäre Abdriften unter dem Deckmantel multipler Krisen – Gesundheitskrise heute, Klimakrise gestern und morgen, Terrorkrise immer – ebenso wie die homosexuellen Zwänge an der globalen Regenbogenrevolution beteiligt ist, die die Welt in eine neue Welt kippen will, die Welt danach, die entmenschlichte, digitale und transhumanistische Welt, die Welt der „Identitätslosen“, der „Grenzenlosen“, der „Freiheitslosen“... die Welt der großen Reinitialisierung ohne Gott.

Quelle: [MPI](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Italien: Migrantenzahl hat sich in 20 Jahren vervierfacht

21. 09. 2021



Bildquelle: VoxNews

Die Zunahme der Migranten in Italien ist mit dem Verfall der Lebensqualität einhergegangen.

In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Zahl der Einwanderer vervierfacht, während das Pro-Kopf-Vermögen stark gesunken ist.

Die „Trinität“ aus Euro, Einwanderung und Globalisierung bringt Italien um.

In den letzten 20 Jahren ist der Wohlstand Italiens im Durchschnitt um 0,2 Prozent pro Jahr gewachsen. Dies berichtet der Allgemeine Verband der italienischen Handwerker (Confederazione Generale Italiana degli Artigiani, CGIA), dem zufolge es sich um „eine sehr besorgniserregende Zahl handelt, die insbesondere auf die negativen Auswirkungen der großen Krise seit 2008 zurückzuführen ist“. Obwohl seit diesem Ereignis mehr als ein Jahrzehnt vergangen ist“, betont CGIA, „sind wir zusammen mit Griechenland das einzige Land in der Eurozone, das die Situation vor der Krise (2007) noch nicht wieder erreicht hat. Im Vergleich zu vor 12 Jahren müssen wir nämlich noch 4,2 Prozentpunkte des BIP, aber auch 19,2 Punkte der Investitionen, 5,9 Punkte des verfügbaren Einkommens der Haushalte und 1,4 Prozentpunkte des Verbrauchs der Haushalte „zurückgewinnen“. Diese Schwierigkeiten bestehen leider nach wie vor, obwohl die Zahl der Beschäftigten gestiegen ist: In den letzten zwölf Jahren ist die Zahl der Beschäftigten um 1,6 % gestiegen (wir haben die Schwelle von 23 Millionen Arbeitnehmern überschritten). Trotz dieses positiven Aspekts sind die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden und das durchschnittliche Lohnniveau aufgrund einer deutlichen Zunahme der Prekarität gesunken, während die Arbeitslosigkeit um 81 % gestiegen ist (die durchschnittliche jährliche Rate lag bei 6 % und beträgt jetzt etwa 10 %). Da weniger Geld zur Verfügung steht, müssen wir immer noch 5,9 Punkte des verfügbaren Einkommens der Haushalte und 1,4 Punkte des Verbrauchs zurückgewinnen.

Wir werden es jedoch nie wieder zurückgewinnen, wenn wir nicht aus der „Trinität“ aussteigen.

Denn im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der in Italien lebenden Ausländer vervierfacht. Der Präsident des ISTAT, Gian Carlo Blangiardo, bezeichnete sie in einer Anhörung vor dem Ausschuss für konstitutionelle Fragen in der Abgeordnetenversammlung als eine der höchsten Wachstumsraten, die in den europäischen Ländern zu verzeichnen sind.

Sie kommen nicht nach Italien, um zu arbeiten, sondern um Unterhalt zu beziehen, zumal die „Familienzusammenführung“ heute der erste und fast einzige Grund für die Einreise ist.

„Von 1998, dem ersten Jahr, für das Daten verfügbar sind und in dem es knapp eine Million ansässige Ausländer gab, bis 2018, dem letzten verfügbaren Jahr, hat sich die Zahl der Ausländer in unserem Land vervierfacht (+419 %)“. Dies erklärte ISTAT-Präsident Gian Carlo Blangiardo bei einer Anhörung in der Abgeordnetenversammlung vor dem Ausschuss für konstitutionelle Fragen zur Umfrage über Einwanderungspolitik, Asylrecht und Steuerung der Migrationsströme.

„Dies ist eine der höchsten Wachstumsraten in den europäischen Ländern, für die Daten vorliegen. Zuwächse in der gleichen Größenordnung gab es auch in Polen (483%), Griechenland (+393%) und Irland (+381%).“

In Italien gibt es über 5 Millionen Ausländer. Blangiardo hob hervor, dass am 31. Dezember 2018 5.255.503 ausländische Staatsbürger im Standesamt registriert waren; im Vergleich zu 2017 stieg ihre Zahl um 111 Tausend (+2,2%), was 8,7%² der gesamten Wohnbevölkerung ausmacht. Die Wanderungssalden für das Ausland zeigen einen negativen Saldo für Italiener (-70 Tausend) und einen positiven für Ausländer (+245 Tausend).

1,3 Millionen neue „Italiener“ zu Beginn des Jahres 2018. In Bezug auf den Erwerb der Staatsbürgerschaft hob Blangiardo hervor, dass „seit dem 1. Januar 2018 mehr als 1,3 Millionen Menschen in unserem Land leben, die die italienische Staatsbürgerschaft erworben haben, 56,3 % davon sind Frauen“. Die Einwohner, die die Staatsbürgerschaft erworben haben, sind in 13,7 % der Fälle Marokkaner und in 12,6 % der Fälle Albaner. So kommen auf 100 marokkanische Ausländer 44 Italiener marokkanischer Herkunft; auf 100 Albaner kommen 38 Italiener albanischer Herkunft. Marokkaner und Albaner stellen 8,1 % bzw. 8,6 % der ausländischen Wohnbevölkerung, aber wenn man die Bevölkerung ausländischer Herkunft (ausländische Wohnbevölkerung + Italiener durch Erwerb) betrachtet, machen sie mehr als 9 % aus.

Ist das nicht eine Invasion? All das verdankt Italien den berüchtigten Regularisierungen. Und die größten davon wurden von Mitte-Rechts-Regierungen gemacht.

Das Problem der Anlandungen ist sicherlich dramatisch, aber Salvini hat gezeigt, dass es leicht zu lösen ist, indem man sie auf ein Minimum reduziert. Die eigentliche Quelle der ethnischen Substitution sind die regulären Einwanderer; dieser eigentliche Notstand ließe sich ebenfalls leicht durch die Aufhebung der Familienzusammenführung und die Rückkehr zum *ius sanguinis* lösen.

Die Familienzusammenführung ist der erste Grund für die Immigration. Blangiardo erinnerte auch daran, dass „während bis 2010 die Arbeitsmigration vorherrschte, ist seit 2011 die

Familienzusammenführung der häufigste Grund für die Immigration; 2017 erreichte die Arbeitsmigration mit 4,6 % (12.200) der Gesamtzahl der neuen Genehmigungen einen neuen Tiefstand“.

Landungen. „Im Jahr 2015 gab es 154 Tausend Anlandungen, 2016 waren es 183 Tausend, 2017 119 Tausend, 2018 23 Tausend. Im Juni 2019 waren es dreitausend.“

Es heißt, Einwanderer brächten Wohlstand, doch in dem Zeitraum, in dem sich die Zahl der Einwanderer vervierfacht hat, stagnierte der Wohlstand, so dass das Pro-Kopf-Vermögen gesunken ist.

Das liegt auch daran, dass die Migranten die Löhne drücken und dadurch die Kaufkraft der italienischen Arbeitnehmer schmälern.

Quelle: [VoxNews](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Die neuen sozialen Klassen, die die Politik von heute bestimmen (nach Muzergues)

Von Daniele Scalea

16. 09. 2021



Bildquelle: CM

Jeder, der sich für Politik interessiert, weiß, dass die unteren Schichten in den letzten 30 Jahren von links nach rechts gerückt sind und dass umgekehrt die reicheren Schichten den gleichen Weg in umgekehrter Richtung gegangen sind. In Italien wird die PD, ehemals PCI, als „Partei der ZTLs“ (ZTL = „zona traffico limitato“, „begrenzte Verkehrszone“) verhöhnt, während die Arbeiterklasse seit Berlusconi's Zeiten das Paradies sucht, indem sie rechts wählt. Ähnliche Situationen sind fast überall im Westen zu finden. Befinden wir uns also in einer Postklassengesellschaft? Oder handelt es sich angesichts der Tatsache, dass die Wahlbeteiligung nach wie vor in statistisch signifikanter Weise mit dem Wohlstand übereinstimmt, um eine Dichotomie zwischen Bürgertum und Arbeiterklasse, die einfach die

Seiten gewechselt hat? Oder handelt es sich um den Kampf zwischen einer kleinen, aber einflussreichen Elite und einem zahlreichen, aber schwachen Volk, wie in der populistischen Erzählung?

Ein Buch, das sich mit dem Begriff der „großen Klassenverschiebung“ auseinandersetzt und versucht, Antworten und auch neue politische Strategien zu finden, ist [The Great Class Shift. How new social classes structures are redefining Western politics](#) von Thibault Muzergues.

Der Franzose Muzergues verfügt über 20 Jahre Erfahrung in der europäischen Politik und hat als Berater und Spendensammler für die britischen Konservativen und die Mitte-Rechts-Parteien in seinem Land gearbeitet. Heute ist er Direktor des Europa-Programms des International Republican Institute, einer amerikanischen Stiftung mit Verbindungen zur Republikanischen Partei der USA.

Muzergues' These ist, dass die westliche Politik immer noch stark klassenbasiert ist: Der Unterschied besteht darin, dass es statt der zwei sozialen Klassen, die die alte Dichotomie „bürgerliche Partei versus Arbeiterpartei“ ausdrückten, nun vier verschiedene Klassen gibt, die ein fragmentierteres und instabileres Bild ergeben. Die Ursprünge dieses Wandels liegen in der Globalisierung der 1990er Jahre, die eine doppelte Wirkung hatte: Zum einen verdrängte sie durch die Verlagerung von Arbeitskräften nach Asien die Arbeiterklasse aus der Mittelschicht; zum anderen führte sie durch die Ersetzung manueller durch intellektuelle Arbeit zur Entstehung einer kreativen Klasse, die für die Produktion von Ideen verantwortlich ist, die in Produkte oder Prozesse umgesetzt werden können.

Es geht also nicht um all diejenigen, die eine nicht-manuelle Arbeit verrichten, sondern um diejenigen, die in der Lage sind, durch diese Arbeit einen hohen Wert zu generieren, was der Ursprung des Wohlstands dieser sozialen Klasse ist, die nach Schätzungen von Muzergues in den westlichen Gesellschaften 20–30% ausmacht. Diese Klasse schätzt alles, was ihrer Meinung nach die Kreativität steigern kann, der sie ihren Erfolg verdankt: Sie wählt die Verstärkung, um die Kontakte zu maximieren, die Einwanderung, um die Vielfalt zu erhöhen; sie bevorzugt flexible Arbeit, Individualismus und Kommunikation. Trotz ihrer Betonung der Vielfalt als Wert fördert sie die Vereinheitlichung der Welt: Die städtischen Metropolen werden immer ähnlicher und unorigineller. In der Außenpolitik verfolgt sie die Utopie des kantischen Weltfriedens.

Die kreative Klasse hat ihrerseits eine sehr große Dienstleistungsklasse geschaffen (etwas weniger als 50 % der Bevölkerung laut Muzergues), die die sich am meisten wiederholenden Arbeiten in ihrem Dienst ausführt. In der Regel handelt es sich dabei um Personen, die nur eine geringe Vergütung erhalten: Sie leben in engem Kontakt mit der kreativen Klasse, haben aber wenig von deren Reichtum. Die sozialen Ungleichheiten sind in den von Kreativen bewohnten städtischen Zentren am größten, und das ist nicht überraschend: Die ganze Welt wird immer ungleicher, da die Dynamik und die Politik der Globalisierung es der kreativen Elite ermöglichen, immer reicher zu werden, ohne die von ihnen erzielten Einkommen umzuverteilen. Dennoch gelingt es den Kreativen, einen Teil der Dienstleistungsklasse, die in der Regel den im Ausland Geborenen entspricht, politisch zu kooptieren und sie wirtschaftlich und moralisch zu unterstützen.

Während die Kreativen und ihre Dienstleister in den Zentren der Großstädte zu finden sind, findet sich der Rest der Mittelschicht in den Vororten und kleineren Städten. Der Lebensstil dieser Klasse ist nach wie vor gewohnheitsmäßig und familienorientiert; der zentrale Wert ist die Arbeit. Die Mittelschicht blickt mit Sorge auf die politisch-korrekte Kulturrevolution der

Kreativen und die laufende ethnische Ablösung. Dies hat auch dazu geführt, dass sie ihre christliche Identität wiederentdeckt haben, obwohl es in Europa keine echte religiöse Wiedergeburt gibt.

Verbündete des Bürgertums sind diejenigen, die Muzergues mit einem französischen Ausdruck als *boubour*, als „raue Bourgeois“ bezeichnet: Vertreter des städtischen Bürgertums, aber scharfe Kritiker der kreativen Klasse und ihrer Ideale. In der Regel handelt es sich um Libertäre, die aus den Reihen der kreativen Klasse kommen, um sie an der Seite der Mittelschicht zu bekämpfen (als Beispiele nennt der Autor Boris Johnson, Viktor Orbán, Éric Zemmour und Milo Yiannopoulos).

Die Vorliebe der Mittelschicht für Uniformität wird von der Arbeiterklasse geteilt, die jedoch nicht dieselbe Einstellung zu „Recht und Ordnung“ und dieselbe Tradition der Religiosität hat wie die Mittelschicht. Muzergues nennt die Arbeiterklasse die „Neue Minderheit“, weil sie der große Verlierer der Globalisierung ist: wirtschaftlich aus der Mittelschicht verdrängt, in der öffentlichen Debatte an den Rand gedrängt, sogar zahlenmäßig reduziert. Seit den 1980er Jahren hat sich die Linke auf die Seite der Kreativen und der Einwanderer geschlagen und die Neue Minderheit der einheimischen Arbeitnehmer der populistischen Rechten überlassen.

Die vierte im Buch beschriebene soziale Schicht schließlich sind die Millennials. Diejenigen, die seit den 1980er Jahren geboren wurden, sind mit hohen Erwartungen an den sozialen Aufstieg aufgewachsen: Digital Natives, durch kontinuierliche und anstrengende Ausbildung superqualifiziert, ständig von den Medien und der Gesellschaft verwöhnt, die ihnen erklärten, wie „besonders“ sie seien, erwarteten, dass sie massenhaft in die Elite aufgenommen würden. In Wirklichkeit stecken viele von ihnen in Arbeitslosigkeit, Degradierung oder unterbezahlten Jobs fest, die sie zu Arbeitsrhythmen und Arbeitszeiten zwingen, die mit einem erfüllten sozialen Leben nicht vereinbar sind. Die Unsicherheit ihrer Situation wurde nach der Finanzkrise 2008 noch deutlicher: Die Millennials, die sich zuvor mit den Kreativen verbündet hatten, um Obama in den USA oder Hollande in Frankreich zu wählen, traten in den folgenden Jahren an die Spitze des Protests gegen das System, wobei sie sich nicht – wie die Arbeiter – an die extreme Rechte, sondern an die extreme Linke wandten.

Viele Kapitel von *The Great Class Shift* sind einer akribischen Beschreibung der politischen Entwicklung in den USA und Europa gewidmet, die im Lichte des „Vierklassismus“ als Interpretationsinstrument neu gelesen wird. Es würde zu lange dauern, auch diesen Teil des Buches zusammenzufassen: Es sei nur angemerkt, dass laut Muzergues die suburbane Mittelschicht in Nordwesteuropa die vorherrschende ist, während die Neue Minderheit in Mittelosteuropa zu finden ist und die Millennials, obwohl sie zahlenmäßig benachteiligt sind, durch den Zusammenschluss anderer sozial benachteiligter Menschen erfolgreiche politische Phänomene in Südeuropa hervorgebracht haben, die im Allgemeinen der extremen Linken angehören. Italien wird als anormales Land beschrieben, denn anstatt den Aufstieg von Bewegungen wie Syriza oder Podemos zu erleben, hat die Unzufriedenheit die eher transversale 5-Sterne-Bewegung und später die Lega beflügelt. Laut Muzergues liegt die Besonderheit Italiens in der seit dreißig Jahren andauernden Quasi-Stagnation der Wirtschaft (unterbrochen von Phasen der Rezession) und dem ungewöhnlichen Verhältnis zwischen Jugendarbeitslosigkeit und Gesamtarbeitslosigkeit, das zeigt, wie die jungen Italiener geopfert werden, um den (inzwischen unhaltbaren) Lebensstandard der Älteren aufrechtzuerhalten.

Der letzte Teil des Buches ist den politischen Strategien gewidmet, die angesichts des neuen sozialen Rahmens anzuwenden sind. Nach 2008 hat sich die Wahlpolitik radikal

verändert, aber nicht alle Akteure sind sich dessen bewusst (dies ist laut Muzergues der Grund für die tiefe und vielleicht fatale Krise, in der sich viele sozialdemokratische Parteien befinden). Eine Partei oder ein Führer muss, um politisch zu bestehen, der (möglicherweise exklusive) Sprecher einer der vier Klassen sein, aber um Wahlen zu gewinnen und zu regieren, muss sie Unterstützung in einer anderen Klasse finden oder sich mit deren Vertreter verbünden. Die antagonistischsten Klassen innerhalb des Systems sind die Kreativ- und die Arbeiterklasse: Muzergues sieht keine Möglichkeit für politische Koalitionen zwischen ihnen, während jede andere Kombination möglich ist. Die Mittelschicht in den Vorstädten scheint jedoch die meisten Bündnismöglichkeiten und damit eine zentrale Stellung im heutigen politischen System zu genießen, die den Verlust der früheren Hegemonie (der Zeit, in der Wahlen „in der Mitte“ gewonnen wurden) überlebt hat. Die Allianz zwischen Kreativen und Millennials wird durch die systemfeindliche Haltung der Letzteren erschwert, kann aber als Reaktion auf die Wahlsiege der Rechten neu vorgeschlagen werden. Kreative und die Mittelschicht können sich in wirtschaftlichen Fragen treffen, aber nicht in soziokulturellen Fragen; das genaue Gegenteil gilt für die Mittelschicht und die Neue Minderheit. Eine Einheitsfront zwischen Millennials und der Mittelschicht scheint nur in separatistischen Kontexten möglich zu sein, während das Bündnis zwischen Millennials und der Neuen Minderheit ein Beispiel für die italienische Regierungserfahrung der Liga plus M5S war, die, wie wir wissen, vorzeitig scheiterte und beiden Parteien schwere Verluste bescherte.

In Anbetracht dessen gelten für den Verfasser die folgenden drei Wahlregeln:

- Sprecher einer Klasse zu sein und diese zu mobilisieren;
- Koalition mit einer zweiten Klasse;
- die Koalition zwischen den beiden anderen Klassen zu verhindern, indem sie den Wahlkampf auf Themen lenken, die sie spalten (z. B. Einwanderung, um zu verhindern, dass die kreative und die mittlere Klasse zusammenkommen, oder die Wirtschaft, um die mittlere und die arbeitende Klasse zu trennen).

Der Autor hat den Eindruck, dass selbst auf der Rechten viele Politiker und Strategen Schwierigkeiten haben, die neue gesellschaftliche Konstellation und ihre Auswirkungen zu verstehen. Aus Trägheit setzen sich einige weiterhin für das Großkapital und die sozioökonomische Elite ein und vergessen dabei, dass wir uns nicht mehr in den 1980er Jahren befinden und dass diejenigen, deren Interessen sie verteidigen, in der Regel Wähler und Unterstützer des gegnerischen Lagers sind. Sich tatsächlich für die Interessen der unteren Klassen, der einheimischen Arbeiter, einzusetzen, ist eine kulturelle Herausforderung. Wenn man über eine rein rhetorische und demagogische Unterstützung hinausgehen will (siehe die klassischen Anti-Immigrationskampagnen, die zwar richtig, aber oft ein Selbstzweck sind), muss man in der Lage sein, die gegenwärtige Ordnung neu zu konzipieren und sich eine Alternative vorzustellen. Das bedeutet, eine echte und konkrete Alternative zur globalisierten Ordnung ohne Grenzen und (im Westen) ohne Arbeit vorzuschlagen. Es geht auch darum (eine nicht minder komplexe Aufgabe), der Mittelschicht den Vorschlag zu erklären, sie dazu zu bringen, die Tatsache zu verdauen, dass eine tiefgreifende Reform notwendig ist, da es heute unmöglich ist, sich auf die Erhaltung zu beschränken: die Ochsen sind bereits aus dem Stall geflohen und die Mittelschicht gleitet unweigerlich in die „Proletarisierung“, wie es einmal hieß. Ein ernsthaftes kulturelles Engagement kann auch viele Millennials für die Sache gewinnen und sie von den neokommunistischen Sirenen wegbringen.

Oder wir können den kürzesten Weg wählen: mit Kommunikationstricks und simpler Demagogie einen Konsens finden, Wahlen gewinnen und dann möglichst viele Jahre ohne Projekte, ohne Denkanstöße und ohne Wirkung umherschweben. Dies ist eine

hervorragende Methode, um kurzfristig persönliche Vorteile zu erzielen, aber sie wird nicht nur die Welt nicht verändern und den erhaltenen Wählerauftrag nicht erfüllen: Früher oder später wird die gesellschaftliche Basis, die erkannt hat, dass die Wahl der Rechten nicht falsch, sondern nutzlos ist, auf der Suche nach neuen Lösungen zusammenbrechen. Wenn die präkovid Ära technokratische Ungeheuer wie die 5-Sterne-Bewegung hervorgebracht hat, dann weiß Gott, was aus der verrückten Ära der Gesundheits- und Psychopandemie hervorgehen wird.



Daniele Scalea

Gründer und Vorsitzender des Machiavelli-Studienzentrums. Er hat einen Abschluss in Geschichtswissenschaften (Universität Mailand) sowie einen Dokortitel in Politikwissenschaften (Universität Sapienza) und unterrichtet an der Universität Cusano die Fächer „Geschichte und Doktrin des Dschihadismus“ und „Geopolitik des Nahen Ostens“. Von 2018 bis 2019 war er Sonderberater für Einwanderung und Terrorismus des Unterstaatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten Guglielmo Picchi. Sein neuestes Buch (zusammen mit Stefano Graziosi) heißt [Trump contro tutti. L'America \(e l'Occidente\) al bivio.](#)



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [CENTRO MACHIAVELLI](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

04) Italien: „Die zwei Gesichter der Lega“

Kommentar von Francesco Bei

16. 09. 2021



Matteo Salvini · https://de.wikipedia.org/wiki/Matteo_Salvini

„In dem scheinbaren Zustand des politischen Schwebezustands, der durch die Geburt der Draghi-Regierung verursacht wurde, sind die zugrunde liegenden Prozesse dazu bestimmt, früher oder später wieder aufzutauchen. In der Tat scheint Salvini zunehmend in Schwierigkeiten zu geraten, weniger wegen seiner Gegner als vielmehr wegen der Tenöre seiner Partei, die seine Führung in Frage stellen. Jeden Tag zeigen sich die zwei Gesichter der Lega. Auf der einen Seite haben wir einen isolierten Führer und auf der anderen Seite die Politiker, die Gebiete verwalten, die von Millionen von Menschen bevölkert sind, d.h. den produktivsten Teil des Landes. Besonders deutlich wurde dies bei dem Treffen in Cerobbio. Minister Giorgetti bewegte sich locker wie eine Braut, seine Anwesenheit war an jedem Tisch erwünscht, er schüttelte einer Reihe von Unternehmern die Hand. Salvini hingegen war isoliert und saß mit dem holländischen Souveränisten Geert Wilders an einem Tisch, also mit demjenigen, der die EU der nächsten Generation, den Euro und alle Gemeinschaftsinstitutionen verbrennen möchte. Wie ist es möglich, dass der Parteisekretär, der einst der Parteisekretär des Nordens war, nun von „seinem“ Padanien kalt empfangen wird und dass die Regionalvorsitzenden Zaia, Fedriga und Fontana den Mut hatten, sich

anders zu äußern? Die Wahrheit ist, dass Salvini den wichtigsten politischen Faktor der letzten Jahrzehnte dramatisch unterschätzt hat: das Covid-Virus. Er hat nicht verstanden, dass eine rechtsgerichtete Partei wie die Lega zunächst glaubwürdige Antworten auf zwei Fragen hätte geben müssen: Sicherheit und Wirtschaft. Massimo Fedriga, der diese zweite Lega perfekt verkörpert und dessen Bekanntheitsgrad unaufhaltsam zu steigen scheint, hat es vor kurzem klar und deutlich gesagt: „Neue Beschränkungen wären für Italien unerträglich. Der Gesundheitspass ist ein Instrument, um alles offen zu halten“. Salvinis strategischer Fehler besteht darin, dass er das Banner der Sicherheit, das gegen die Pandemie, seinen Gegnern überlassen hat und es zuließ, dass er auf der rechten Seite von der Anti-System-Rhetorik erdrückt wurde, um Melonis Fratelli d'Italia zu folgen. Natürlich ist es schwierig, einen Führer zu stürzen, der die Lega von 4 auf 35 % der Stimmen gebracht hat. Die nächsten Kommunalwahlen im Oktober könnten jedoch einen echten Wendepunkt darstellen.

Quelle: La Repubblica, zitiert nach [Lionel Baland](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Frankreich

05) Éric Zemmour: „Wir leben in einer Zeit des zivilisatorischen Kampfes zwischen Islam und Christentum“

Von László Szócs

27. 09. 2021



Der französische Publizist Éric Zemmour · Foto: Attila Kisbenedek

Die Vereinigten Staaten von Europa sind eine Fata Morgana von Europa-Verrückten, die souveräne Nationen zerstören, ohne an ihrer Stelle wenigstens europäische Souveränität zu schaffen, sagte Éric Zemmour, der in Budapest am IV. Demografiegipfel teilnimmt. Der einwanderungsfeindliche französische Publizist liegt gut sechs Monate vor den Präsidentschaftswahlen bei 11 Prozent Zustimmung, was bedeutet, dass Millionen für ihn stimmen würden, wenn die Wahlen jetzt stattfänden. Auch dieses Mal gab Zemmour jedoch nicht bekannt, ob er offiziell kandidieren wird.

- Auf dem IV. Budapester Demografiegipfel sagten Sie, die Ungarn hätten ein gutes Gespür für diese Gefahr. Was meinten Sie damit?

- Das bedeutet, dass die Ungarn eine doppelte politische Erfahrung haben. Die eine ist auf die islamische Besetzung durch die Osmanen zurückzuführen, die andere auf die sowjetische Herrschaft, die eine Unterwerfung unter ein totalitäres Regime bedeutete. Mit dieser doppelten Erfahrung haben die Ungarn eine besondere Schärfe, um die Gefahren herauszufiltern, die vor uns lauern: die islamische Invasion und die fortschrittliche Ideologie, die ein totalitäres Regime ist, wenn auch ohne Gulag. Unter der Führung von Viktor Orbán wehren sich die Ungarn gegen beides, und ich denke, das ist kein Zufall. Die Menschen sind durch ihre Geschichte geprägt, und wie sie reagieren, hängt von ihrer Geschichte ab. Der französische Intellektuelle René Girard schreibt in einem seiner letzten Bücher, *Achever Clausewitz* (Clausewitz erfüllen), dass wir heute in eine Zeit eintreten müssen, in der wir

Karl Martel und den Kreuzrittern näher stehen als der Französischen Revolution und den Folgen der Industrialisierung des Zweiten Kaiserreichs. Wir leben heute in einem Zeitalter des Islam und des Christentums, des zivilisatorischen Kampfes zwischen Ost und West. Dieser Kampf hat nie aufgehört. Und eines der grundlegenden Elemente ist die Demografie.

- Inwieweit?

- In dem Sinne, dass der Westen, auch Sie seit dem Fall der Berliner Mauer, einem anderen Phänomen unterworfen ist, der Dekonstruktion. Seit den 1960er Jahren haben unsere Intelligenz, unsere Eliten, unsere Universitäten nach amerikanischem Vorbild das übernommen, worüber Allan Bloom vor langer Zeit so trefflich geschrieben hat: die Haltung der Dekonstruktion, der Ablehnung. Man hat uns eingepflichtet, dass wir schuldig sind. Schuldig an der Sklaverei, schuldig am Zweiten Weltkrieg, schuldig an der Ausrottung der Juden, schuldig am Kolonialismus, schuldig an der Unterdrückung von Frauen, Kindern, Schwarzen, Muslimen. Für alles. Und um die Absolution für diese Verbrechen zu erhalten, sind wir zu allem fähig, auch zur Zerstörung unserer eigenen Zivilisation. Aber die Länder Osteuropas sind davon ausgenommen, weil sie Opfer waren, Opfer des Kommunismus und der Sowjetunion, und das – welches historische Paradoxon – qualifiziert sie und befreit sie von der Notwendigkeit, sich von diesen Verbrechen freizusprechen. Manchmal hat die Geschichte so amüsante, tragische und seltsame Wendungen. Aber worum geht es bei der Dekonstruktion eigentlich? Zuerst wird die Nation, dann die Familie, dann die väterliche Rolle, der Mensch selbst und das biologische Geschlecht dekonstruiert. Darüber habe ich vor sieben Jahren in meinem Buch *Suicide français* geschrieben: Auf die Dekonstruktion folgt der Spott, dann die Zerstörung. Auch der Islam ist mit der Zerstörung der Nation, der Familie und des Individuums verbündet und nutzt unsere Schwäche aus, um seine eigenen Normen durchzusetzen. Was drückt zum Beispiel das Kopftuch der Muslima aus? Dass sie unsere Straßen islamisieren, dass ihnen der öffentliche Raum gehört.

- Sie wurden in Budapest von Ministerpräsident Viktor Orbán empfangen. Worüber haben sie gesprochen?

- Die gleichen Dinge. Und ich glaube, er versteht sie perfekt, den zivilisatorischen Kampf zwischen West und Ost, Nord und Süd. Er verteidigt sein Volk, er hat den Grenzzaun gebaut, und er verteidigt sich auch gegen die Dekonstruktion, gegen George Soros und die LGBTQ-Lobby. Heute geht es um den Kampf an beiden Fronten. Auch für mich war die Erfahrung, die er teilte, lehrreich.

- Für die ungarische Führung ist es eindeutig wichtig, sich mit der französischen Rechten auseinanderzusetzen. Die ehemalige Europaabgeordnete Marion Maréchal, Enkelin von Jean-Marie Le Pen, war ebenfalls zu Gast auf dem Gipfel.

- Aber die französische Rechte ist heute nicht rechts – zumindest nicht, was die Führer der Republikaner, die LR, betrifft. Die französische Rechte hat sich der Linken untergeordnet und kann bestenfalls als zentristisch bezeichnet werden. Sie könnten sich genauso gut hinter Emmanuel Macron stellen, denn sie teilen die gleichen Ansichten wie der Präsident.

- Sie kehren nun nach Frankreich zurück. Werden Sie endlich ankündigen, dass Sie für das Präsidentenamt kandidieren werden?

- Wir werden sehen.

- Ihrem neuen Buch und ihren Auftritten in den Medien nach zu urteilen, bereiten Sie sich auf etwas vor.

- Die Vorbereitungen geben mir die Möglichkeit, den Franzosen meine Ideen vorzustellen. Obwohl ich kein offizieller Kandidat bin, bin ich der einzige, dessen Ruf sich verbessert. Alle anderen stagnieren oder befinden sich im Niedergang. Die Popularität von Marine Le Pen ist innerhalb von sechs Monaten um zehn Prozentpunkte gesunken, von 28 % auf 18 %. Von Macrons Herausforderern liegt Xavier Bertrand bei 14–15%, Valérie Pécresse stagniert. Sie haben keine Dynamik. Ich bin der Einzige. Natürlich ist die Zeit auch für mich knapp, ich werde meine Entscheidung bald bekannt geben.

- Sie haben eine Zustimmungsrate von 11 %. Wie glauben Sie, dass Sie gewinnen können?

- In der Politik geht es nicht um Arithmetik, sondern um Dynamik. Ich habe mit drei Prozent angefangen, dann habe ich fünf, sieben, acht, zehn und schließlich elf bekommen. Und zwar ziemlich schnell. Wir werden sehen.

- Neulich haben Sie mit Jean-Luc Mélenchon debattiert, dem Kandidaten der radikalen Linken. Was würden Sie zu Macron sagen, wenn er Ihnen gegenüber sitzen würde, etwa vor der zweiten, entscheidenden Runde im nächsten Frühjahr? Wo hat der Präsident Ihrer Meinung nach einen Fehler gemacht?

- Ich glaube nicht, dass er die Herausforderung für die Existenz des Landes verstanden hat. Obwohl er ein junger Mann ist, ist er in seinem Kopf alt. Es ist, als würde er in den 1970er Jahren leben, ein Zeitgenosse von Valéry Giscard d'Estaing und Michel Rocard. Er ist der Meinung, dass die Wirtschaft heute die größte Bruchlinie darstellt. Aber es geht um Zivilisation, Identität, das Schicksal der Nation. Er versteht nicht, was René Girard gesagt hat. Es geht ihm darum, ob wir zwei Prozent des BIP für dieses oder jenes ausgeben sollten. Ich will damit nicht sagen, dass das nicht wichtig ist, aber die andere Seite der Skala ist der Niedergang und das Verschwinden Frankreichs. Es ist nicht dasselbe – es geht um Leben und Tod.

- Ich habe gerade gesehen, dass Sie ein sehr freundschaftliches Verhältnis zu Marion Maréchal haben. Kann man das auch von Ihrer Tante Marine Le Pen sagen, Ihrer Rivalin auf der rechten Seite?

- Ich mag Marion sehr. Zu ihrer Tante habe ich ein weniger inniges Verhältnis.

- Was sind die Hauptunterschiede zwischen Ihnen beiden in der Politik?

- Le Pen hat sich der politischen Mitte zugewandt, was ich für einen taktischen und strategischen Fehler halte. Aber 70 % der Franzosen stimmen dem zu, was ich über den Islam sage.

- Viele Menschen sprechen immer noch über die Fernsehdebatte von 2017, bei der Le Pen von Macron besiegt wurde. Aber als Publizist lebt man von Debatten. Halten Sie sich für einen besseren Debattierer?

- Das ist das andere Problem mit ihm. In der Debatte hat er seine eigenen Wähler gedemütigt. Ich debattiere gerne, aber nicht um des Debattierens willen: Ich verteidige meine Ideen.

- Und würden Sie Macron besiegen?

- Alles ist möglich.

- Was steht bei den französischen Präsidentschaftswahlen für eine gespaltene Europäische Union auf dem Spiel, die unter einer Wertekrise leidet?

- Ich habe mit Viktor Orbán darüber gesprochen und wir waren uns völlig einig. Wir müssen darauf drängen, dass die Europäische Kommission zu ihrer ursprünglichen Aufgabe der Verwaltung des gemeinsamen Marktes zurückkehrt. Gleichzeitig sollte sie aufhören, den Mitgliedstaaten die Ideen einer „fortschrittlichen“ Minderheit aufzuzwingen und zu versuchen, mit der Komplizenschaft der großen Akteure, Deutschland und Frankreich, überall mitzureden. Wir müssen die von unseren Eliten und von Macron vertretene Auffassung aufgeben, dass unsere Zukunft in den Vereinigten Staaten von Europa liegt. Wir sind nicht Texas oder Wyoming. Das alles ist eine Fata Morgana von Europa-Verrückten, die souveräne Nationen zerstören, ohne an ihrer Stelle wenigstens europäische Souveränität zu schaffen. Es ist ein Mythos, eine Utopie. Die Deutschen und die Polen zum Beispiel wollen keine eigenständige europäische Verteidigungspolitik, sie stellen sich immer hinter die Vereinigten Staaten. Auch Macron wird nicht erreichen können, was Charles de Gaulle mit seinem Messer angerichtet hat. Mit anderen Worten: Der Gemeinsame Markt muss der Europäischen Kommission überlassen werden, und alles andere – einschließlich der Einwanderungspolitik und der Befugnisse zur Grenzkontrolle – den souveränen Nationalstaaten, den Menschen.

- Dies ist jedoch ohne Maßnahmen der großen Mitgliedstaaten nicht möglich...

- Ganz genau. Sie müssen die Europäische Kommission zwingen, dies zu tun. Wie Jacques Chirac sagte, kann Brüssel allein nicht einmal einen Krieg erklären. Stalin fragte einmal, wie viele Divisionen der Papst habe.

Quelle: [Magyar Nemzet](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

06) Marion Maréchal: Intellektueller Terrorismus in Frankreich
Einwanderer könnten innerhalb von Jahrzehnten die Mehrheit in europäischen Städten bilden

Von Mariann Öry

26. 09. 2021



Marion Maréchal: Studenten sind Geiseln von Gender-Ideologien - Foto: MH/Hegedüs Róbert

Marion Maréchal ist Leiterin des französischen Instituts für Soziologie, Wirtschaft und Politikwissenschaft (ISSEP) und war früher Abgeordnete des Rassemblement National, dem ihre Tante Marine Le Pen vorsitzt. Marion Maréchal, die mit uns sprach, nahm am Budapester Demografiegipfel teil, wo sie von Ministerpräsident Viktor Orbán und mehreren anderen Teilnehmern empfangen wurde.

- Was ist der Auftrag des ISSEP, warum wurde es gegründet?

- Das französische Bildungswesen hat sich in zweierlei Hinsicht verirrt. Der erste ist pädagogischer Natur, denn die Allgemeinbildung verschwindet und die Schüler werden nicht ausreichend einbezogen. Der zweite ist ideologisch – intellektueller Terrorismus, Sektierertum. Intellektuell werden die Schüler durch LGBT-, Gender- und Woke-Ideologien in Geiselhaft genommen. Intellektueller Pluralismus wird nicht geduldet, Lehrer werden zur Seite geschoben, wenn sie die Richtung in Frage stellen. Unser Institut hat sich zum Ziel gesetzt, den Pluralismus zu schützen und zu verhindern, dass sich diese tödlichen Ideologien im Bildungswesen noch weiter verfestigen. Wir wollen eine Ausbildung bieten, die auf Erwartungen und Exzellenz basiert und die Schüler auf die Anforderungen von heute vorbereitet. Wir wollen eine neue Elite bilden, die nationalen und europäischen Interessen dient.

- Welchen Schaden richtet dieser intellektuelle Terrorismus und insbesondere die Gender-Ideologie in der Bildung an?

- Sie ist unter jungen Menschen sehr verbreitet und bereits in Grund- und Sekundarschulen präsent. Einer kürzlich durchgeführten Umfrage zufolge identifizieren sich dreißig Prozent der Teenager im Alter zwischen dreizehn und siebzehn Jahren weder als weiblich noch als männlich. Es gibt bereits Intellektuelle, die Stellung beziehen, Bewegungen, die sich dagegen wehren, aber der Druck ist sehr stark. Wer gegen die Gender-Ideologie kämpft, wird als homophob beschimpft.

- In den letzten Jahren wurde viel darüber gesprochen, dass die Einwanderung die französische Gesellschaft verändert. Wie sind Ihre Aussichten für die kommenden Jahrzehnte?

- Lange Zeit war Frankreich dank einer großzügigen Familienpolitik, die vor allem unter dem sozialistischen Präsidenten François Hollande langsam abgebaut wurde, in Bezug auf die Geburtenrate außergewöhnlich gut aufgestellt. Dies geschah zum Teil auf der Grundlage, dass nach den Leitlinien der Vereinten Nationen dem Bevölkerungsrückgang durch Bevölkerungsaustausch begegnet werden sollte. Ein Drittel der heute in Frankreich geborenen Kinder ist ausländischer Herkunft, und dabei sind die Einwanderer der dritten und vierten Generation noch gar nicht berücksichtigt. Es gibt bereits viele Stadtteile und Nachbarschaften, in denen Menschen mit Migrationshintergrund in der Mehrheit sind, und sie haben in der Regel viel mehr Kinder. Es gibt Vorhersagen, dass sich die Verhältnisse in den Großstädten in vierzig Jahren umkehren könnten, wobei die Mehrheit der Einwohner Einwanderer sein werden. Es handelt sich also auch um ein Identitäts-, Kultur- und Zivilisationsproblem. Ich bin gerade deshalb hierher gekommen, weil mich die geburtenfördernde Politik der Regierung von Viktor Orbán sehr interessiert.

- Hat Frankreich noch eine Chance, diese Entwicklung umzukehren?

- Wenn wir Erfolg haben wollen, müssen wir die Zuwanderung drastisch reduzieren. Nach den Zahlen von vor zwei Jahren gab es in einem einzigen Jahr vierhundertzehntausend Grenzübertritte, so viel wie die Einwohnerzahl von Nizza. Allein während der Präsidentschaft von Emmanuel Macron kamen zwei Millionen Einwanderer ins Land. Und wir sprechen hier nicht von Migration im Allgemeinen, sondern speziell von Muslimen aus Nordafrika, aus dem Maghreb. Sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene müssen die Anreize zur Einwanderung beseitigt werden. Alles in allem: Es ist nie zu spät, es zu versuchen!

- Eine Reihe von Terroranschlägen hat gezeigt, dass viele junge Einwanderer der dritten Generation das französische Recht nicht anerkennen und Frankreich sogar hassen. Lässt sich dies durch Bildung bekämpfen?

- Es gibt zwei mögliche Antworten auf dieses Problem. Die erste ist die Sicherheit: Auflösung von Moscheen, Kultur- und Sportvereinen, die solche Ansichten propagieren und sich an muslimische Jugendliche wenden, und Abschneiden ihrer finanziellen Unterstützung, die oft aus Katar, Saudi-Arabien oder sogar der Türkei kommt. Die Tatsache, dass französische Tunesier im eigenen Land für islamistische Parteien stimmen, ist ein Warnzeichen. Die andere Antwort ist kultureller Natur, denn wir können nicht eine Identität, eine Ideologie bekämpfen, wenn wir uns nicht einer anderen entgegenstellen. Ein weiteres Problem ist der Wegfall der früheren Rolle der katholischen Kirche bei der Bewahrung des kulturellen Erbes. Ungarn geht in diesem Bereich übrigens mit gutem Beispiel voran.

- Präsident Macron hat kürzlich in Marseille Wahlkampf gemacht und versprochen, die Kriminalität zu bekämpfen. Wie glaubwürdig ist er?

- In Frankreich herrscht eine allgemeine, strukturelle Unsicherheit aufgrund von Einwanderungs- und Integrationsproblemen. Wenn Wahlen anstehen, wird die Regierung viele Ankündigungen zur Polizei machen. Worüber wir aber wirklich reden sollten, ist das Justizsystem, die linke Ideologie der Richter, überfüllte Gefängnisse, langwierige Prozesse, Gesetzeslücken. Es müssen mehr Gefängnisse gebaut werden, und die Richter müssen mit der Realität konfrontiert werden, mit der Erfahrung von Polizeibeamten im Einsatz. Es ist amüsant, dass der Justizminister beim Besuch eines Gefängnisses von den Gefangenen beklatscht wurde.

- Was erwarten Sie von den Präsidentschaftswahlen im nächsten Jahr?

- Es ist schwer vorherzusagen, weil noch nicht alle Präsidentschaftskandidaten offiziell feststehen. Marine Le Pen und Emmanuel Macron werden sich in der zweiten Runde wohl ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefern, doch der rechte Publizist Éric Zemmour, der seine Kampagne auf die Themen Identität, Islam und Einwanderung ausgerichtet hat, könnte das Kräfteverhältnis durcheinander bringen. Leider ist die Unterstützung für Macron nach wie vor groß, insbesondere bei älteren, zentristischen Wählern, die mit seinem Umgang mit der Epidemie zufrieden sind. Macron führt einen geschickten Wahlkampf und sendet Botschaften an verschiedene Wählerschichten, nicht einheitlich, sondern je nach seinen Interessen. Die Parlamentswahlen werden auf jeden Fall interessant sein, denn seine Partei wird wahrscheinlich keine Mehrheit erlangen.

MAGYAR HÍRLAP

Dieser Beitrag erschien zuerst bei [MAGYAR HÍRLAP](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

07) Frankreich: Betrügerische Sozialleistungen für nicht ansässige Personen

26. 09. 2021



Charles Prats - Youtube Screenshot

Eine Beamtin, die im französischen Finanzwesen tätig ist, bezeugt das Ausmaß des Sozialbetrugs durch Gebietsfremder und durch die Omertà, die diesen Handel umgibt, der einer organisierten Gaunerei zu Lasten der französischen Steuerzahler gleichkommt, vor der die Behörden der französischen Republik, die doch für deren Schutz zuständig sind, die Augen verschließen.

Hier ein Audio-Twitter-Gespräch mit Richter Charles Prats und Senatorin Nathalie Goulet:

Charles Prats ist ehemaliger Richter in der Nationalen Delegation für Betrugsbekämpfung (DNLF) im Haushaltsministerium und nationaler Sekretär der Union des démocrates et indépendants (UDI) für die Bekämpfung von Steuer- und Sozialbetrug. Er schrieb das Buch „Cartel des Fraudes“ (erschienen bei Ring, 2020) und wird am 7. Oktober „Cartel des Fraudes 2“ (ebenfalls bei Ring) veröffentlichen.

Zum Ausmaß des Betrugs sagt er: „Das Ausmaß des Betrugs bei Sozialleistungen ist das große politische Tabu der letzten zehn Jahre. Nur die Familienkasse CNAF (Caisse nationale des allocations familiales, Anm. d. Red.), eine öffentliche Einrichtung, die alle Familienleistungen finanziert, hat versucht, die Kosten des Betrugs bei den von ihr ausgezahlten Leistungen, einschließlich der „Aktive-Solidarität-Einkommen“ (Revenu de solidarité active, RSA), zu schätzen. Je nach gewählter Berechnungsmethode (zwei oder fünf Jahre) und der Länge der Verjährungsfrist für betrügerische Forderungen wird davon ausgegangen, dass jedes Jahr drei bis vier oder sogar fünf Milliarden Euro an Betrug auf dem Spiel stehen, was das „finanzielle Risiko in fünf Jahren“ betrifft, wobei der Großteil

davon RSA-Betrug ist. Die anderen Zweige des Sozialversicherungssystems (Krankheit, Alter, Arbeitslosigkeit) haben sich nie auf einen Prozess der Bewertung von Zahlen einlassen wollen... Warum? Denn sie berühren das Thema Einwanderung. Ich habe in „Cartel des Fraudes“ gezeigt, dass wir 12,4 Millionen im Ausland geborene Empfänger von Sozialleistungen haben, während es laut INSEE (L’Institut national de la statistique et des études économiques) nur 8,4 Millionen in Frankreich leben. Eine Tatsache, die von einer Untersuchungskommission der Nationalversammlung und vom Rechnungshof bestätigt wurde. Das Thema ist brisant, insbesondere einige Monate vor den Präsidentschaftswahlen. Und was noch schlimmer ist: In „Cartel des Fraudes 2“ zeige ich, dass Frankreich 75,3 Millionen Sozialversicherungsbeiträge für 67,1 Millionen Einwohner ausschüttet, was durch einen Bericht des Rechnungshofs bestätigt wird.



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [BREIZH-INFO](https://www.breizh-info.com), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

08) Nicolas Bay: „Die Patrioten müssen sich für unsere Zivilisation und die Freiheit der Völker gegen die Globalisten verbünden“

Von Álvaro Peñas

25. 09. 2021



Nicolas Bay · Bildquelle: El Correo de España

Interview mit dem französischen Europaabgeordneten Nicolas Bay, Mitglied des Exekutivkomitees der Nationalen Sammlungsbewegung (RN) von Marine Le Pen und stellvertretender Vorsitzender der Fraktion „Identität und Demokratie“ im Europäischen Parlament.

Sie haben einmal gesagt, Macron sei eine Illusion. Glauben Sie angesichts der anhaltenden Proteste in Frankreich, dass sich der Traum für viele Franzosen in einen Albtraum verwandelt hat?

Der Kandidat Macron war eine von den Mainstream-Medien geschaffene Illusion. Doch diese Illusion beruhte auf etwas Reellem: Macron verkörperte die politische Wiedervereinigung des Liberalismus, der bis dahin in Frankreich gespalten war. Es gab den Linksliberalismus mit sozialen Moden und Einwanderung und den Rechtsliberalismus mit einem von der Realwirtschaft abgekoppelten Finanzwesen und uneingeschränktem Freihandel.

Macrons einheitlicher Liberalismus ist die Abschaffung aller Grenzen, aller Beschränkungen, auch der biologischen. Es ist die liquide, multikulturelle, individualistische, postnationale Gesellschaft. Deshalb haben die Mainstream-Medien ihn unterstützt: Er war ihr Kandidat, der Kandidat der liberal-progressiven Ideologie, die die falsche westliche Elite durchdringt.

Die Illusion, dass Macron die Politik revolutionieren würde, hat sich schnell zerschlagen. Diese Präsidentschaft war eine Reihe von Enttäuschungen, Demütigungen – vor allem auf der internationalen Bühne – und zeigt nun einen beunruhigenden Autoritarismus, der eine völlige Unfähigkeit zur Antizipation nur schlecht kaschiert. Emile de Girardin sagte: „Regieren heißt vorhersehen“; Macron regiert nicht, er verwaltet nur kurzfristig, und er wird immer schlechter darin. Die Franzosen, die darunter leiden, können das nicht länger ertragen.

Polizei, Militärs und Intellektuelle haben vor den Ereignissen in Frankreich gewarnt, manche sprechen sogar von einem Bürgerkrieg. Ist die Lage wirklich so ernst? Hat Macrons berühmter Krieg gegen den „politischen Islam“ irgendetwas an dieser Situation geändert?

Die ersten, die von einem möglichen Bürgerkrieg sprachen, waren unsere eigenen Politiker, darunter der ehemalige Präsident François Hollande und der ehemalige Innenminister Gérard Collomb. Jeder weiß, was in unseren islamisierten Vorstädten passiert, jeder kennt das Problem der Masseneinwanderung.

Macrons Tiraden gegen den politischen Islamismus sind völlig wirkungslos geblieben: Die Regierung holt sogar weiterhin Dschihadisten aus Syrien zurück oder lässt Islamisten aus dem Gefängnis frei! Die Situation ist gefährlicher denn je.

Ein weiteres besorgniserregendes Phänomen ist die Christenfeindlichkeit, die sich in immer mehr Angriffen auf Kirchen, Priester und Kirchenbränden äußert. Woher kommt dieser Hass? Hat die Regierung etwas zur Bekämpfung dieser Gewalt getan?

In Frankreich gibt es viel mehr antichristliche Handlungen als gegen jede andere Religion, und das schon seit mehreren Jahren. Auch der Antisemitismus ist auf dem Vormarsch. Nicht zu vergessen die zahlreichen Schändungen von Friedhöfen, die Teil derselben Dynamik

sind. Diese Christenfeindlichkeit ist vor allem Ausdruck eines Hasses auf Frankreich, seine Geschichte und seine Symbole, der von einigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund immer häufiger zum Ausdruck gebracht wird.

Wir haben nicht gesehen, dass die Regierung etwas dagegen unternommen hat. Der Innenminister Gérald Darmanin beschränkt sich auf eine „scharfe Verurteilung“ auf Twitter, ohne etwas zu unternehmen. Kürzlich hatten wir ein eher symbolisches Beispiel: den ruandischen Einwanderer, der sich in einer illegalen Situation befand, dessen Asylantrag abgelehnt wurde und der gezwungen war, das französische Staatsgebiet zu verlassen, der im Juli 2020 die Kathedrale von Nantes in Brand setzte und im August 2021 einen Priester tötete? Es ist absolut skandalös und unerträglich, dass er nicht ausgewiesen wurde. Wie können wir die Achtung unseres religiösen Erbes gewährleisten und Schaden verhindern, wenn solch schwerwiegende Fälle mit solcher Nachlässigkeit behandelt werden?

Umfragen zeigen, dass die Mehrheit der Franzosen ein Referendum über die Einwanderung wünscht, eines der Wahlversprechen von Marine Le Pen, und dass die Migrationspolitik ein weiteres Versagen des derzeitigen Präsidenten ist. Sind Sie optimistisch für die Präsidentschaftswahlen 2022? Ist es Zeit für das Rassemblement National?

Seit Jahrzehnten sprechen sich 70 % der Franzosen für eine Reduzierung der Einwanderung aus. Diese Frage und ganz allgemein die Frage nach dem Schutz unserer Identität ist seit langem von zentraler Bedeutung und kann von nun an nicht mehr umgangen werden. Die Kontrolle über unsere Migrationspolitik und damit verbunden viele andere Themen – Sicherheit, öffentliche Finanzen, Gesundheit... – wird das Hauptthema dieser Wahlen sein.

Seit Macrons Amtsantritt sind durchschnittlich 400.000 Einwanderer pro Jahr nach Frankreich gekommen, wenn man Arbeiter, Studenten, Familienzusammenführung und Asylbewerber hinzurechnet. Das sind zwei Millionen in dem gesamten Fünfjahreszeitraum. Dies entspricht der Stadt Paris, ohne die Vororte mitzuzählen.

Dieser Wahnsinn muss aufhören, und die Franzosen sind sich dessen bewusst: Es geht um die Zukunft unseres Landes. Diese Gefahr, gepaart mit Macrons mehrfachem Scheitern, bedeutet, dass die Patrioten noch nie in einer so günstigen Situation waren. Wir können nicht nur gewinnen, wir müssen gewinnen.

Neben der Einwanderung leidet Frankreich, wie das übrige Europa, unter einem ernststen demografischen Problem. Was schlägt das Rassemblement National vor, um diesen Geburtenmangel zu beheben? Hält es ein Modell wie das ungarische für machbar?

Bürokraten glauben, dass alles quantifizierbar ist und dass mehr unbedingt besser bedeutet. Aus diesem Grund wird eine niedrige Demografie immer als Katastrophe angesehen und die Masseneinwanderung als Lösung dargestellt.

Es stimmt jedoch, dass es demografische Herausforderungen gibt, die angegangen werden müssen, nicht zuletzt die der Altersrenten. Ja, wir können die Geburtenrate mit proaktiven Maßnahmen, wie sie in Ungarn durchgeführt wurden, erhöhen. Unser technischer Erfindungsreichtum kann es auch ermöglichen, einen relativen Bevölkerungsrückgang zu begleiten.

Außerdem glaube ich, dass es die Geburtenrate ankurbeln wird, wenn wir den Franzosen ihr Vertrauen in die Zukunft zurückgeben, wenn wir ein spannendes nationales Projekt verwirklichen, anstatt unser Land zu verkaufen, wenn wir ihnen ihren Stolz zurückgeben und wenn wir aufhören, uns ständig an die Brust zu schlagen. Unser Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und zu zeigen, dass die postnationale Perspektive einer globalisierten Welt mit austauschbaren Individuen keine unausweichliche Notwendigkeit ist, wird den Franzosen wieder Lust auf ihre Existenz machen.

Vor zwei Wochen haben Sie mit prominenten Mitgliedern patriotischer Parteien wie Jorge Buxadé (VOX) und George Simion (AUR) am Wirtschaftsforum in Karpacz (Polen) teilgenommen. Wie wichtig ist die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen patriotischen Parteien?

Die Zusammenarbeit ist von grundlegender Bedeutung. Sie ermöglicht es uns, einander besser zu verstehen, um bei den Themen, die uns alle betreffen, gemeinsam voranzukommen. Unsere verschiedenen Parteien und Fraktionen arbeiten bereits regelmäßig im Europäischen Parlament zusammen, darunter auch Jorge Buxadé, den ich gut kenne und schätze.

Unsere Gegner sprechen oft von Themen, die uns unwiederbringlich spalten würden. Der Europaabgeordnete Zdzisław Krasnodębski, der den Runden Tisch, an dem ich in Karpacz teilnahm, moderierte, war sich unserer Differenzen sehr bewusst. Es gibt sie, niemand bestreitet das. Aber wir alle wissen, dass sie im Vergleich zu dem, was wir gemeinsam haben, zweitrangig sind: die europäische Zivilisation und das Erbe der christlichen Werte, der Wunsch, unsere Identität angesichts der Masseneinwanderung zu schützen, das Misstrauen gegenüber dem Brüsseler Föderalismus und seiner liberalen Ideologie.... Unsere Annäherung ist daher ganz natürlich und zielt darauf ab, unsere jeweiligen Interessen sowie unsere gemeinsamen Interessen besser zu verteidigen.

Sie sind der stellvertretende Vorsitzende der Fraktion Identität und Demokratie. Das Rassemblement National und andere Parteien der Fraktion beteiligen sich an dem neuen Bündnis unter der Schirmherrschaft von Viktor Orbán zusammen mit den konservativen und reformistischen Parteien (ECR). Glauben Sie, dass dieses Bündnis die konservativeren EVP-Parteien anziehen und das Kräfteverhältnis zwischen Patrioten und Globalisten im Europäischen Parlament deutlich verändern kann?

Die EVP befindet sich in einer besorgniserregenden liberalen Tendenz. Ich erkenne das an ihrem Abstimmungsverhalten im Europäischen Parlament: Die EVP-Mitglieder orientieren sich im Allgemeinen an den Positionen des linken Blocks, von den Grünen bis zu Renew (Liberale) und oft bis ganz nach links. Es mag einige Unterschiede geben, aber die meiste Zeit verhält sich die EVP wie ein Rückhalt der Linken, mit einigen wenigen Parteien, die noch zur Unabhängigkeit fähig sind.

Diese neue patriotische Allianz, die bald zu einer gemeinsamen Fraktion werden könnte, nährt eine Dynamik, die zur notwendigen Neudefinition der politischen Gräben beiträgt. Die Patrioten müssen sich gegen die Globalisten zusammenschließen, um sowohl unsere gemeinsame Zivilisation als auch die Freiheit jeder unserer Nationen zu verteidigen. Wir wenden uns an die EVP-Mitglieder, die mehr daran interessiert sind, ihre Bürger zu schützen, als sich auf ein föderales Europa zuzubewegen, dessen einziges Ziel es ist, ein riesiger Supermarkt ohne Grenzen und Identität zu sein.



Alvaro Peñas

Als leidenschaftlicher Geschichtsinteressierter und unermüdlicher Reisender kennt er die Länder des Ostens, die er häufig bereist, und deren politische Situation er dank seiner Freundschaften mit Journalisten und Politikern der patriotischen Parteien in vielen dieser Länder sehr gut kennt.

El Correo de España

Dieser Beitrag erschien zuerst bei [EL CORREO DE ESPAÑA](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

09) Libération: Stimmt es, dass Journalisten eine Datei mit 36.000 zu blockierenden Personen auf Twitter teilen?

18. 09. 2021



Bildquelle: FDS

In diesem Wochenende beklagten mehrere französische Twitter-Nutzer, dass sie von bestimmten Konten im sozialen Netzwerk blockiert wurden, darunter die der Journalisten David Dufresne und Taha Bouhafs, die seit mehreren Monaten über Polizeigewalt in Frankreich berichten.

Nach ihren Angaben ist diese Sperrung darauf zurückzuführen, dass sie auf einer Liste mit Zehntausenden von Internetnutzern stehen, die von Laurent Chemla, einem Informatiker und Gründer des Domain-Namen-Registrators Gandi, sowie einem Mitglied der Quadrature du Net, einer „Vereinigung zur Verteidigung der Rechte und Freiheiten der Bürger im Internet“, geführt wird. Die gesperrten Personen beschuldigen Laurent Chemla, sie wegen ihrer „rechtsgerichteten, rechtsextremen“ politischen Einstellung registriert und diese politische Registrierung im Internet veröffentlicht zu haben. Einige von ihnen zögerten nicht, ihre Botschaft an die Cnil zu senden, da das Gesetz über die Informationstechnologie, die Dateien und die Freiheiten „die Verarbeitung personenbezogener Daten verbietet, aus denen [...] die politischen Meinungen [...] einer natürlichen Person hervorgehen“.

36.000 Konten durch eine Liste gesperrt

Auf Anfrage von CheckNews bestätigte Laurent Chemla, dass er eine Liste erstellt hat, die auf der Webanwendung Block Together verfügbar ist, die es den Nutzern ermöglicht, eine Sperrliste mit anderen Nutzern zu teilen, aber er verteidigte sich gegen jegliche politische Profilierung bei der Erstellung dieses Verzeichnisses, das „keine wirklichen Kriterien“ hat. Es gibt eine Menge dummer rechtsextremer Accounts, aber auch Insoumis (Linkspopulisten) oder Macronisten“.

Quelle: [Libération](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

10) Marion Maréchal: „Ich befürchte, dass sich die Präsidentschaftswahlen nicht um die wesentlichen Fragen drehen werden“

17. 09. 2021



Maréchal · Bildquelle: BVoltaire

„... sondern dass es hauptsächlich um Covid und den Impfpass gehen wird“

„Diktatur“ und „Autoritarismus“, das sind die Worte, die am häufigsten fallen, um die Umsetzung des französischen Impfpasses zu beschreiben. Glauben Sie, dass sie der Realität entsprechen?

Meiner Meinung nach erleben wir in der Tat eine Entwicklung hin zu einer Art „sanftem Autoritarismus“, der von einem Staat ausgeübt wird, der uns etwas Gutes tun möchte, auch mit Hilfe von Zwang, wenn er es für notwendig erachtet. Ein Staat, der uns um jeden Preis gesund erhalten möchte, selbst wenn dies bedeutet, dass unsere Grundfreiheiten ohne unsere Zustimmung eingeschränkt werden.

Sie sind ein guter Bürger, der geimpft wurde, also haben Sie ein Recht auf ein normales Leben. Wenn Sie ein schlechter Bürger sind, der nicht geimpft wurde, werden Sie vom Sport, von der Kultur, vom gesellschaftlichen Leben in der Bar oder im Restaurant ausgeschlossen und ohne Entschädigung von Ihrem Arbeitsplatz suspendiert. Einige werden sagen, dass der französische Staat dies zu unserem eigenen Wohl und zum Wohle aller tut; die chinesische Regierung rechtfertigt ihre restriktive Politik ebenfalls mit dem Wohl des Landes.

Manche sehen in dieser Digitalisierung der Gesellschaft und diesem Gesundheitspass in Form eines QR-Codes den Beginn der Einführung einer digitalen Identität, die mittelfristig die verschiedenen Bank-, Steuer-, Sozial-, Gesundheits-, Berufs- und Führerscheindaten jeder Person zusammenführen und den Zugang zu verschiedenen staatlichen Dienstleistungen ermöglichen würde.

Kann diese Vertrauenskrise zwischen Politikern und Bürgern bis zu den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen gelöst werden?

Leider befürchte ich, dass die Wahl nicht über die wesentlichen Themen ausgetragen wird, sondern sich um die Frage des Covid und des Gesundheitspasses drehen wird. Die Diskussion über die Zukunft Frankreichs, die die große Debatte jeder Präsidentschaftswahl sein sollte, wird für eine verschlossene und hysterische Diskussion über Covid- und Impft Themen geopfert werden.

Sehen Sie irgendeine Dynamik, irgendeine Hoffnung bei einem der Kandidaten oder dem Lager, das sie vertreten?

Sicher ist, dass alle Kandidaten vor einer immensen Herausforderung stehen: Es muss ihnen gelingen, in einem sozial, territorial, kulturell, ethnisch und nun auch gesundheitlich zerrissenen Land wieder eine Mehrheit aufzubauen. Eine Demokratie funktioniert auf der Grundlage der Verfassung einer Mehrheit. Die Schaffung dieser Mehrheit setzt voraus, dass das System von einer Bevölkerung getragen wird, die über genügend Grundsätze, Referenzen, Erwartungen und gemeinsame Erfahrungen verfügt, um einen Konsens zu erreichen. Dies ist derzeit eindeutig immer weniger der Fall. Kategorische Interessen und Wahlklientel machen noch kein Volk aus. Das wahre Staatsoberhaupt wird derjenige sein, der in der Lage ist, aus dieser kränkenden Logik auszubrechen und die Menschen zu einem gemeinsamen Horizont zu führen.

Quelle: [Boulevard Voltaire](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

11) Umfrage: 62% der Franzosen glauben, dass Frankreich im Niedergang begriffen ist

16. 09. 2021



Bildquelle: FDS

Wirtschaftliche Unsicherheiten, soziale Spannungen, gebrochene Identitäten, Covid-Krise... Nach diesen langen Monaten der Instabilität ist Frankreich erschöpft, geprüft und geschwächt. Im Niedergang? Laut einer Umfrage des CSA-Instituts für CNEWS, die am Donnerstag, den 16. September, veröffentlicht wurde, denken 62 % der Franzosen so.

Die 1.000 für diese Umfrage befragten Personen ab 18 Jahren beantworteten vom 14. bis 15. September einen Online-Fragebogen. Von den beiden folgenden Aussagen mussten sie die ihrer Meinung nach zutreffendere wählen: Frankreich ist im Niedergang oder Frankreich ist nicht im Niedergang.

Quelle: [cnews.fr](https://www.cnews.fr)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Spanien

12) Polonia Castellanos: „Die spanische Regierung arbeitet aktiv an der Verfolgung von Christen mit“

Von Javier Navascués

27. 09. 2021



Wir haben erneut Kontakt mit **Polonia Castellanos**, der Vorsitzenden der Organisation „Christliche Anwälte“, aufgenommen, die uns über die neuesten Entwicklungen dieser Organisation informiert, die sich in den letzten Jahren mutig und wirksam für die Rechte der Christen eingesetzt hat. Der Preis dafür ist Verfolgung, aber sie bleiben standhaft und überzeugt in ihrem Tun und lassen sich nicht entmutigen.

Die Arbeit der Christlichen Anwälte hört nicht auf, und dies umso mehr in einer Zeit, in der die Christenverfolgung in Spanien zunimmt. Kann dies auf die Unterlassung, wenn nicht gar auf die Kollaboration, der Regierung zurückzuführen sein?

Die spanische Regierung unterlässt es nicht, sondern arbeitet aktiv an der Verfolgung von Christen mit. Viele Menschen mögen es nicht erkennen, weil es sich (noch) nicht um eine blutige Verfolgung handelt, aber es ist eine unerbittliche Verfolgung, die von Tag zu Tag zunimmt, und wir müssen ihr Einhalt gebieten, oder wenn wir es erkennen wollen, wird es bereits zu spät sein.

Einer der Fälle, die kürzlich angeprangert wurden, ist der Abriss einer kleinen Einsiedelei in Valencia durch Compromís. Außerdem wurde damit dem Märtyrertod und der Enthauptung eines Priesters gedacht.

Das heißt, ein Priester, dem der Kopf abgeschlagen wurde, nur weil er katholisch war, mit dem sie Fußball gespielt und ihn dann im Mist vergraben haben, und jetzt wollen sie die Geschichte auslöschen, weil die Henker sich als Opfer ausgeben wollen.

Sie gehen auch energisch gegen das blasphemische Cover der Sängerin Zahara vor.

Es ist merkwürdig, dass Katholiken ungestraft angegriffen werden können, während einige Gruppen übermäßig geschützt werden, selbst wenn ihre „Angriffe“ Lügen sind.

Wenn dieses Mädchen eine „Hure“ ist oder sich so nennen will, dann soll sie das tun, aber warum muss sie sich wie eine Jungfrau kleiden? Solche grundlosen Angriffe werden nicht auf andere Gruppen gerichtet....

Dieses arme Mädchen hat nicht die geringste Begabung und will berühmt werden, indem sie Christen angreift, weil es sehr gut möglich ist, dass sie keine Konsequenzen zu befürchten hat, das kann nicht sein und die Katholiken sollten das nicht tolerieren, das Gesetz ist für alle gleich, und wenn die Christen ungeschützt bleiben, wird die Zeit kommen, in der wir uns „selbst schützen“ müssen, und auch das ist gefährlich.

Sie prangern auch weiterhin die Ernennung von Dolores Delgado zur Generalstaatsanwältin an, die eindeutig illegal ist, da sie politisch mit der sozialistischen Partei (PSOE) verbunden ist.

Meiner Meinung nach verliert Spanien immer mehr an Demokratie, wenn der Generalstaatsanwalt ein ehemaliger Minister ist, wenn die Regierung die Justiz übernehmen will, dann ist klar, dass die Regierung versucht, die gesamte Macht zu monopolisieren, die Exekutive, die Legislative und die Judikative, und das ist der Rahmen für die Errichtung einer Diktatur.

Der Fall von Frau Delgado ist ein sehr schwerwiegender Rechtsbruch, und es ist klar, dass die Regierung das Recht brechen kann, ohne dass dies Konsequenzen hat.

Warum ist es wichtig, sich gegen diese Schandtaten zu wehren?

Wenn wir heute da sind, wo wir sind, dann gerade deshalb, weil wir geschwiegen haben, weil wir uns haben angreifen, beleidigen, verunglimpfen und für alles verantwortlich machen lassen (es gibt viele Ähnlichkeiten zwischen Nero und dem heutigen Präsidenten).

Und in der Tat halten wir Christen die andere Wange hin, aber das heißt für mich nicht, dass wir dumm sind und uns schlagen lassen, sondern unsere andere Wange heißt nicht, dass wir aufgeben, sondern dass wir verlangen, dass sie uns nicht angreifen, dass sie unsere Symbole nicht im Stil der Taliban zerstören, ... und wenn sie es doch tun, dass das Gesetz eingehalten wird, so wie es auch wäre, wenn andere beleidigt oder angegriffen werden. Wir tun es mit dem Gesetz in der Hand.

Werden Sie weiterhin unter Druck gesetzt und bedroht?

Jeden Tag hat man mir mit dem Tod gedroht, aber die Richterin (eine Frau) hat es aufgeschoben. Ich nehme an, wenn ich nicht katholisch und heterosexuell gewesen wäre, hätte man die verantwortliche Person verurteilt. Wir sind auch mehrmals angegriffen worden, aber wenn wir Christus nachfolgen, müssen wir wissen, was auf uns zukommt, und ich gestehe, dass wir ungeheuer stolz sind, denn wenn wir von einigen Leuten beleidigt und verfolgt werden, bedeutet das, dass es uns gut geht, sonst würde ich mir Sorgen machen.

Welche anderen Fronten haben Sie noch offen?

Hunderte von ihnen, wir sind sehr hartnäckige Kämpfer und geben nicht auf, weil wir überzeugt sind, dass sich am Ende die Wahrheit durchsetzt und die Wahrheit uns frei macht. Und jeder, der das Leben (von der Empfängnis bis zu seinem natürlichen Ende), die Religionsfreiheit und die Familie angreift, weiß, dass er es mit uns zu tun bekommen wird, und wir sind sehr hartnäckig.

Wie kann man mit Ihnen zusammenarbeiten?

In vielerlei Hinsicht ist das Gebet von grundlegender Bedeutung. Aber auch finanzielle Hilfe wird benötigt, denn wir erhalten keinerlei Beihilfen oder Subventionen, so dass wir völlig unabhängig sein können. Bitte teilen Sie uns auch Fälle mit, in denen man ein Kreuz zerstören will oder wo es Unregelmäßigkeiten des Verbrechens der Abtreibung gibt...

Jede Hilfe ist willkommen, erst recht in diesen unruhigen Zeiten.

Wir alle haben ein Kind oder ein Enkelkind, das man in der Schule indoktrinieren will, oder eine Nichte, die man zur Abtreibung zwingen will, oder einen Elternteil oder einen Großelternteil, den man durch Euthanasie liquidieren will, um bei der Rente zu sparen... Die Christlichen Anwälte werden Ihnen immer zur Verfügung stehen, denn wie der heilige Augustinus sagte, müssen wir beten, als ob alles von Gott abhinge, und kämpfen, als ob alles von uns abhinge.



Javier

Navascués

Stellvertretender Direktor von El Correo de España. Radio- und Fernsehmoderatorin, Sprecher und Drehbuchautor. Derzeit hat er einen Blog im renommierten Portal InfoCatólica und nimmt gelegentlich an den Sendungen Somatemps, Ahora Información, Español Digital und Radio Reconquista in Dallas, Texas, teil. Er arbeitet mit der Internationalen Vereinigung Johannes Paul II. zusammen.

El Correo de España

Dieser Beitrag erschien zuerst bei [EL CORREO DE ESPAÑA](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER